Ehejubiläum!

Zum zweiten Mal haben wir diesen Tag nun mitgefeiert und blickten diesmal auf 30 Jahre Ehe zurück. Mit einem herrlichen Morgen und deshalb einer lichtdurchfluteten Marienkirche begann dieser Tag. Der Chor stimmte mit einem schönen Klang und bestens ausgewählten Liedern die 14 Paare auf diesen Feiertag ein.

Es war ein richtiger Feiertag, nicht nur für die Jubilare, sondern auch für die Kirche (Kirchweihfest). Pfarrer Michael Weny spannte einen Bogen zwischen den Jahrhunderten der Kirche und den Jahrzehnten der Ehejubilare. Beides trägt sich durch den Lauf der Zeit und man fühlt sich dabei als Bauherr, Bauwerk und Bewohner zugleich.

Nach der Kirche ging es gut gelaunt zum Mayrhofer-Wirt. Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt und die Tischgruppen führten sofort lebhafte Gespräche. Untermalt wurde das Essen insbesondere mit Musik von den Gindl's, die eine gute Stimmung verbreitete.

Besonders erheiternd, manchmal aber auch zum Nachdenken anregend, waren die Kurzpräsentationen der Paare darüber, wie man sich kennengelernt hat, ob man die Lieblingsspeise seines Partners kennt, was man gemeinsam macht und noch weiterer persönlicher Erlebnisse. Konrad Mühlbacher führte auf lockere Art und Weise durch diesen Programmpunkt und lies dabei immer auch persönliche Geschichten mit einfließen. Pfarrer Weny hatte sich dazwischen immer wieder Fragen für ein Quiz ausgedacht, bei dem es auch etwas zu gewinnen gab.

Schließlich sei auch noch das Vorbereitungsteam genannt, das sich um sehr leckere Kuchen gekümmert hat.

Die Bandbreite der Jubilare reichte von 10 Jahren bis 60 Jahren Ehe. Wir waren mit unseren 30 Jahren so mittendrin. Einerseits ist das eine lange Zeit, aber andererseits fühlen sich 30 Jahre kurz an.

Es war schön, bei dieser Feier dabei zu sein und wir haben viele gute Gedanken mit nach Hause genommen. *Eva und Josef Straubinger*

Pfarrbrief-Redaktion: M. Fischer (15 05), B. Koch (13 37), J. u. Ch. Pittner (98 69 93), M. von Ow (91 92 78), Pfarrer Michael Weny (419)
Gezeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder.

St. Stephanus Haiming Mariä Himmelfahrt Niedergottsau
PFARR FENSTER
Pfarrbrief Nr. 304 25. Oktober 2022

Unsere Friedhöfe

Liebe Niedergerner!

Schon immer haben Menschen ihre Toten bestattet. Ja, es ist sogar das Kennzeichen von uns Menschen, dass wir dies tun. Und daher ist es nicht verwunderlich, dass Bestattung, Bestattungsriten, Grabbeigaben und Grabsteine in den Geschichtswissenschaften eine besondere Rolle spielen. Bemerkenswert daran aber ist, dass wir Lebenden dabei viel über das Leben und den Alltag der „normalen" und einfachen Leute der Vergangenheit lernen, die früher oft gegenüber den Großen und Mächtigen der Geschichte vergessen wurden, weil halt über diese Bücher geschrieben wurden.

Und genauso ist es noch heute. Wer über einen Friedhof geht und die Grabsteine genau betrachtet, der kann hier viel herausfinden. So manches Drama und so manchen Schicksalsschlag kann man an ihnen ablesen, wie etwa Kinder, die viel zu früh verstarben, oder dass die Lebenserwartung in unserer Zeit zugenommen hat und weitaus höher ist als noch vor dem 2. Weltkrieg. Aber noch aussagekräftiger wird ein Gang über einen Friedhof zu Allerheiligen und Allerseelen. Wie hier unsere Gräber geschmückt und hergerichtet sind, sagt sowohl viel über die Menschen aus, die hier liegen, als auch über die, welche um sie trauern. Meine Großmutter z.B. ist seit jeher eine bescheidene Hausfrau. Und so wie sie ein ordentliches Heim für ihre Lieben geschaffen hat, so schafft sie jetzt ein ordentliches Grab für ihre Verstorbenen. Sie, liebe Leser, verstehen was ich meine. Doch warum geben wir uns bei unseren Grabstätten so viel Mühe? Wäre es nur Konvention, dann hätte unsere pragmatische und materialistische Zeit hier schon längst billigere Lösungen gefunden. Und ja, diese Lösungen gibt es bereits. Aber dann ist da noch eine Hoffnung, die uns antreibt, die Gräber zu pflegen. Es ist die Hoffnung, die unser Glaube bietet und die eigentlich schon immer Teil unserer Menschheitsgeschichte war. Hoffnung, dass es ein Leben nach dem Tod gibt. Aber genau diese Hoffnung für uns alle feiern wir an Allerheiligen und Allerseelen. Deshalb stehen wir an diesen Tagen auch an den geschmückten Gräbern. Eine Hoffnung, die sich durch die Geschichte der Menschheit zieht und wohl nie ganz unterdrückt werden kann. **Gott sei Dank nicht.**

Ihr Pfarrer Michael Weny

Herzlichen Glückwunsch
allen Jubilaren!

Geburtstags- und Hochzeitjubilare die im Pfarrbrief nicht genannt werden wollen, melden sich bitte im Pfarrbüro, Tel. 74 89 41.

Herzlichen Dank
Caritas Haussammlung
Haiming 2.476 Euro
Niedergottsau 740 Euro

Erntedanksammlung
Haiming 5.305 Euro
Niedergottsau 3.687 Euro

Lebensmosaikabend für Frauen
mit Hedwig Beier ist am Montag, 24. Oktober, um 20.00 Uhr in Fahnbach.

Katholischer Frauenbund
Jahreshauptversammlung am Donnerstag, 27. Oktober nach der Abendmesse um 19.00 Uhr im Unteren Wirt.

Kinderbibeltag für den Pfarrverband
am Donnerstag, 3. November von 9.45 bis ca. 13.00 Uhr in der Grundschule in Haiming.
Eingeladen sind Kinder von der 1. - 5. Klasse. Zum Abschluss feiern wir eine kurze Andacht in der Kirche.

Pferdesegnung am Sonntag, 6. November nach dem 10.00 Uhr-Gottesdienst am Feuerwehrplatz in Haiming.

Wanderung zum Pestfriedhof
am Sonntag, 6. November, um 14.00 Uhr ab Kirchplatz in Haiming. Anschließend Kaffee und Kuchen im Pfarrhaus.

Eltern-Kind-Cafe
am Montag, 7. November, von 14.30 bis 16.30 Uhr im Unteren Wirt.
Bei diesem Eltern-Kind-Treffen wird um ca. 15.00 Uhr ein Baum mit Peter Fastenmeier, (Plan for the Plants) bei Anna Riedhofer in Vordorf, gepflanzt.
Es gibt Kaffee und Kuchen.
Anmeldung bitte bei Melanie Prostmeier, Tel. 01736093207.

Christlicher Frauen-Mütterverein
Für **„Geschenke mit Herz"** können am Donnerstag, 10. November, von 14.00 bis 16.00 Uhr in der Alten Schule Päckchen, Geld und Sachspenden für arme Kinder abgegeben werden. Auch haltbare Lebensmittel für Rumänien sammeln wir.

Pfarrgemeinderatssitzungen
Niedergottsau am Mittwoch, 16. November, um 20.00 Uhr in der Alten Schule.

Haiming am Donnerstag, 24. November, um 20.00 Uhr im Pfarrhaus.

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:
Haiming, Burghauser Str. 1
nur am Dienstag von 8.30 bis 11.00 Uhr
Email: Pfarramt.Haiming@bistum-passau.de
Telefon Pfarrbüro: 08678/74 89 41
Telefon Pfarrer Michael Weny: 08678/419

Redaktionsschluss ist am 7. November

Kirchenmaus Amalie überrascht Kinder
Zum ersten Mal fand am 25. September eine KinderKirche in Haiming statt. Nicht neu erfunden, wie Pfarrer Michael betonte, nur nach einer langen Pause wieder neugestaltet.
Der Einladung zur kurzweiligen KinderKirche waren über einhundert Kinder und Erwachsene gefolgt. Besonders war für die Kinder, dass sie auf Sitzkissen im Altarraum Platz nehmen durften. Die Eltern verteilten sich im Chorgestühl und in den ersten Reihen.

Zur großen Freude der Kinder besuchte den Gottesdienst die Kirchenmaus Amalie, die sich in den Erntedankgaben versteckt hatte. Amalie erklärte den vielen Anwesenden anhand eines Apfelkerns und eines ausgewachsenen Apfels, dass Gott aus Kleinem Großes wachsen lassen kann. Um das nicht zu vergessen, bekam jedes Kind einen kleinen Apfelkern und einen Apfel mit nach Hause. Und eh es sich alle versahen, war Amalie schon wieder verschwunden. Aber sicher besucht uns die Kirchenmaus Amalie in der Pfarrkirche Haiming wieder zur KinderKirche am Sonntag, den 27. November um 11.00 Uhr. *Michaela v. Ow*

Geschwister-Power bei Neuaufnahme der Ministranten in Haiming
Im Gottesdienst am 11. September durfte Pfarrer Michael nach einer sehr ansprechenden Predigt über die Bedeutung der niedrigen Geistlichkeiten die drei neuen Ministranten für Haiming begrüßen. Die Einkleidung fand während des Gottesdienstes statt und in diesem Jahr bot sich allen Besuchern ein besonders rührender Anblick. Denn die drei neuen Ministranten sind alle jeweils die jüngsten Geschwister älterer Ministranten, die alle in diesem Gottesdienst ministrierten. Und so war es ein sehr emotionaler Moment zu sehen, wie die Großen „ihre" Kleinen einkleideten. Anschließend wurden Laura Frömmel, Tobias Straubinger und Nicolaus von Ow mit einem Handschlag von Pfarrer Michael in die Ministrantenschar aufgenommen.

Verabschiedet wurden im Anschluss Luca Glöcklhofer und Franziska Schwaier mit einem kleinen Geschenk für ihren langjährigen Dienst und dem augenzwinkernden Wunsch, sich „mal wieder blicken zu lassen". *Michaela v. Ow*

Neuaufnahme und Verabschiedung der Ministranten in Niedergottsau
In Niedergottsau fand die Neuaufnahme und Verabschiedung der Minis am Sonntag, 28. September statt. Von den drei Erstkommunionkindern in diesem Jahr entschieden sich die beiden Mädel, Fiona Wimmer und Franziska Gindl für den Ministrantendienst. Verabschiedet wurden Zeno Oberhaizinger und Andreas Kaiser. Bei diesem großartigen Ritual waren fast alle Minis beim Gottesdienst anwesend. Nach dem Gottesdienst wurde um eine Spende für ihren wichtigen und zuverlässigen Dienst gebeten, der für gemeinsame Aktionen verwendet wird. Damit können die Betreuerinnen Irmi Feichtner und Christa Pittner für eine gute Gemeinschaft und Freundschaft unter den Minis beitragen.

Theresia Altenbuchner, die am 1. Januar 1939 in Neuhofen geboren wurde, liebte die Arbeit mit und für Menschen. Nach ihrer Volksschulzeit arbeitete sie zuerst bis 1961 als Hausmädchen bei der Familie Inzinger in Ruhpolding. Danach arbeitete sie im Kaufhaus Engl vor allem im Cafe, bis der Betrieb 1987 geschlossen wurde. Bis zur Rente war sie in der Bäckerei Hager/Seitz in Burghausen tätig. Sie konnte jedoch mit der Arbeit nicht einfach aufhören und arbeitete daher bis zu ihrem 70. Lebensjahr im Gasthaus Bonimeier weiter, wo sie schon vorher immer wieder tätig war. Hier war sie Bedienung, Küchenhilfe, Zimmermädchen und Kinderbetreuerin. Sie war eine feste Größe beim Bonimeier. Dabei war ihr der Umgang mit den Menschen und Gästen immer wichtig. Sie kannte jeden und alle. Doch auch die Familie, die sie zusammen mit ihrem Mann Markus 1965 gründete, war ihr immer wichtig. Für ihre Tochter war sie immer eine herzensgute Mutter und eine liebevolle und stolze Großmutter für ihre beiden Enkel. Das Haus, das sie mit ihrem Mann mit viel Eigenleistung baute, war für sie sehr wichtig. Sie liebte ihren Garten, das Kochen und vor allem das Backen, wo sie gerne auch etwas Neues ausprobierte. Auch das Reisen liebte sie und unternahm so manche Ausflüge. Aber auch eine gesellige Runde war ihr immer sehr wichtig, wie z.B. mit ihren Turnerinnen, dem Engelstammtisch und das Kartenspielen mit Freundinnen und Freunden. Jedoch musste ihr Körper der harten Arbeit und der Zeit schließlich Tribut zollen. Als ihre Beine und ihr Rücken nicht mehr mitmachten, zog sie 2018 ins Seniorenwohnheim der AWO in Burghausen, wo sie vor mehr als zwei Wochen einen Schlaganfall erlitt und dadurch am 6. Oktober friedlich aus unserer Mitte verschied.

Helene Pilzer *war eine langjährige Vertraute von Pfarrer Heinrich Haug, die zusammen mit Pfarrer Haugs Schwester Elisabeth jahrelang die anfallenden Pfarrbüro-Arbeiten erledigt hatte. Eine Pfarrsekretärin gab es zu dieser Zeit noch nicht.*

Am 1. November 1935 im Ostsudetenland geboren, hat Helene den Krieg und die Vertreibung aus der Heimat bewusst erlebt. Mit ihrer Mutter, den drei jüngeren Geschwistern, ihren Großeltern und einer Tante, ist sie 1945 in Passau gelandet. Der Vater war noch in Amerika in Gefangenschaft. Helene hat sehr früh Verantwortung übernommen und war stets eine zuverlässige Stütze in der Familie. Das große Hochwasser 1954 in Passau, zerstörte die Notwohnung und wieder begann ein Neuanfang in Passau Grubweg. Mit großem Fleiß und Erfolg hat Helene ihre Schulausbildungen abgeschlossen und die Ausbildung zur Bankkauffrau gemeistert. Ihre große Berufung aber lag im kirchlichen Dienst. Die erste Dienststelle beim Bischöflichen Ordinariat war die Gemeindearbeit und der Religionsunterricht an der Altstadtschule und in der Dompfarrei in Passau, dann im Pfarrverband Ortenburg und bis zu ihrer Pensionierung war sie als Gemeindereferentin im Pfarrverband Fürstenstein-Oberpolling-Nammering tätig. Helene war eine liebenswerte, großherzige und großzügige Tante für eine große Schar von Nichten, Neffen, Großnichten und Großneffen. Sie war Taufpatin, Firmpatin und Lebensberaterin. Sie gab allen ein Beispiel eines gelebten festen Glaubens. Im Ruhestand hat sie die Pflege ihrer Mutter übernommen, die das hohe Alter von 91 Jahren erreichte. Schöne und erlebnisreiche Jahre durfte Helene nach dem Heimgang ihrer Mutter bei Pfarrer Heinrich Haug in Burghausen noch erleben. Sie hat den Pfarrhaushalt geführt, hat gesorgt, betreut und gepflegt. Der Dienst am Mitmenschen war ihr stets selbstverständlich. Weil ihre Sehkraft stark nachgelassen hatte, verbrachte Helene die letzten vier Jahre in Passau, zuerst im Johannis Spital und dann im Heilig Geist Spital. Ihre Bescheidenheit, ihre Geduld und ihre Liebenswürdigkeit hat es dem Pflegepersonal leicht gemacht, sie zu betreuen.
Am 9. Oktober hat Gott sie in die ewige Heimat aufgenommen.

Gabriele Maier wurde am 5. Januar 1931 in Ellersberg bei Simbach als erstes Kind von Martina und Josef Maier geboren. Nach ihrem fünften Lebensjahr zogen ihre Eltern in ihr neuerbautes Haus in Weg, weshalb unsere liebe Verstorbene ihre Schulzeit in Niedergottsau verbrachte. Da sie aus finanziellen Gründen ihren Traumberuf Strickerin nicht ergreifen konnte, arbeitete sie als Magd bei verschiedenen Bauern der Gegend, bis sie 1954 ihren Mann Heinrich Maier aus Untereck bei Erlbach heiratete. Aus dieser Ehe gingen die Söhne Josef und Heinrich und die Tochter Gabriele hervor. Gemeinsam zogen sie 1969 in ihr neues Eigenheim in Niedergottsau, das sie mit viel Fleiß und ihrer Hände Arbeit geschaffen hatten. Hier war besonders der Gemüsegarten ihr Reich, wo sie gerne die reichen Früchte ihrer Arbeit erntete und auch immer wieder Kleinvieh züchtete. Sie war noch eine leidenschaftliche Handarbeiterin, die gerne nähte und viele hundert Socken strickte, die sie zum größten Teil an Bedürftige spendete. Besonders stolz aber war sie auf ihr selbst geschneidertes Trachtenkleid. Sie war auch ein geschätztes Mitglied im Mütterverein und im Obst- und Gartenbauverein. Die Familie aber war für sie immer besonders wichtig und ihr Halt und ihre Stütze auch in schweren Zeiten, wie dem zu frühen Tod ihres Mannes 1995 und dem ihres Schwiegersohnes Alfred, elf Jahre später. Besonders für ihre sieben Enkelkinder war sie immer eine fürsorgliche Großmutter. Leider konnte sie für ihre fünf Urenkel nicht mehr genauso da sein. Nach einem schweren Schlaganfall 2015 zog sie ins Seniorenhaus. Nach mehreren weiteren schweren Krankheiten wurde sie zunehmend schwächer. Besonders die vergangenen Jahre forderten ihren Tribut, bis sie am 10. September friedlich aus unserer Mitte verschied.

Ernestine Straubinger, die am 2. März 1934 zusammen mit ihrer Zwillingsschwester Anni in Haiming geboren wurde, und die von allen nur kurz Erna genannt wurde, war Zeit ihres Lebens eine fürsorgliche Mutter. Zusammen mit ihren Geschwistern wuchs sie auf dem landwirtschaftlichen Anwesen ihrer Eltern auf, das auch eine Metzgerei und eine Gastwirtschaft umfasste. Dort wurde jede Hand zur Arbeit gebraucht, weshalb sie früh mithelfen musste, bis sie 1961 ihren Mann Franz Xaver Straubinger heiratete und mit ihm die Landwirtschaft in Schwaig übernahm. Mit viel Fleiß und Eigenleistung wurde dort ein neues Wohnhaus für ihre Familie errichtet, die sich bis dahin um ihre beiden Söhne Alfred und Franz erweitert hatte. Auf diesem Hof arbeitete sie, die schon früh an harte Arbeit gewöhnt war, bis 1985 als ihr Sohn Alfred den Hof übernahm. Ab da war sie vor allem eine fürsorgliche Großmutter für ihre beiden Enkelkinder und besonders stolz auf ihre zwei Urenkel. Neben der Familie und der Arbeit war sie ein offener und geselliger Mensch, der eine besondere Leidenschaft hatte: den Kirchenchor von Haiming, dem sie 50 Jahre angehörte und dabei kaum jemals einen Termin oder eine Probe versäumte. Erst mit dem Tod ihrer Zwillingsschwester Anni 2002, die ebenfalls hier sang, zog sie sich aus dem Chor zurück und wechselte in die Rolle einer begeisterten Zuhörerin. 2020 verschlechterte sich ihr Zustand dann langsam aber stetig. Wurde sie zuerst noch zuhause von ihren Lieben gepflegt, wechselte sie Anfang 2022 ins Seniorenzentrum Innpark in Neuötting, wo sie gut aufgenommen und gepflegt wurde. Dort verstarb sie am 11. September, nachdem sie noch einmal alle ihre Lieben, ihre ganze Familie, sehen und sich verabschieden konnte.

PFARR FENSTER

100 Jahre Christlicher Frauen- und Mütterverein Niedergottsau

Das 100-jährige Gründungsfest des Frauen- und Müttervereins Niedergottsau hängt eng zusammen mit der Einrichtung der Expositur Niedergottsau vor 100 Jahren. Die neugewonnene Eigenständigkeit führte bei den Frauen der Expositur zu der Überlegung sich vom Kath. Frauenbund Haiming zu trennen. Mit Expositus Johann Baptist Reisinger fanden sie einen entschiedenen Fürsprecher dieses Begehrens. Auf seine Initiative fand am 10. Dezember 1922 eine Versammlung mit 31 Frauen statt, an der einstimmig die Gründung des Katholischen Müttervereins Niedergottsau vollzogen wurde. Am 1. Januar 1923 wurde mit einem feierlichen Hochamt in der Marienkirche und einer Versammlung beim Wirt die Gründung gefeiert. Damals hatten sich bereits 60 Frauen dem neugegründeten Verein angeschlossen.

Mit einem Festabend im Gasthof Mayrhofer hat der Christliche Frauen- und Mütterverein Niedergottsau seine Gründung vor 100 Jahren gefeiert. Die Festlichkeit begann, wie es sich für einen christlichen Verein geziemt, mit einem feierlichen Gottesdienst in der Marienkirche. Den Gottesdienst zelebrierte Dekan und Domkapitular Heribert Schauer. Mit am Altar standen Ortspfarrer Michael Weny und sein Vorgänger, Pfarrer Joseph Oliparambil, der elf Jahre im Pfarrverband Haiming wirkte und zugleich geistlicher Beirat des Vereins war.
Bei der Gestaltung des Gottesdienstes haben die Frauen der Vorstandschaft kreativ mitgewirkt. So bekamen die Gottesdienstbesucher beim Betreten der Kirche Blätter überreicht, die sie dann in der Kirche an einen kahlen Baum hefteten. Der mit vielen Blättern geschmückte Baum stellt ein passendes Symbol für den Verein dar, wie die Vorsitzende Anita Webersberger in ihrer Begrüßung bemerkte. Sie war außerdem sehr erfreut, dass Dekan Schauer zugesagt hat, auch diesen Gottesdienst zu zelebrieren, so wie vor kurzem den Gottesdienst zum Jubiläum der Expositur.

Eingehend auf den Text des Evangeliums band er den Bürgermeister und seine beiden Priesterkollegen ein und fragte sie, für wen haltet ihr den Frauen und Mütterverein. Die so Gefragten antworteten unisono, wie wichtig und unentbehrlich dieser Verein für ein intaktes Gemeindeleben ist. Für eine dem Anlass entsprechend musikalische Gestaltung des Gottesdiensts sorgte der Frauenchor, geleitet von Regina Steiner. Am Ende des Gottesdienstes segnete Pfarrer Michael Weny die Medaillons, die alle Mitglieder zusammen mit einem Jubiläumskalender später überreicht bekamen.

Die weltliche Feier war im Gasthaus Mayrhofer vorbereitet. Nochmals begrüßte die Vorsitzende die Ehrengäste, allen voran Bürgermeister Wolfgang Beier mit Frau und die Geistlichkeit. Besonders erwähnte sie aber, dass fast alle Mitglieder der Einladung gefolgt waren. Verbunden mit einem Hinweis auf das vorbereitete Programm des Festabends wünschte sie allen ein vergnügliches und fröhliches Beisammensein.

Einen nicht unwesentlichen Anteil daran hatte der Frauenchor mit abwechslungsreichen Gesangseinlagen. Gleich zu Beginn überraschten sie die Gäste mit einer gesanglichen Version der Kleinen Nachtmusik von Mozart. Im Wechsel mit dem Frauenchor, setzte das sporadisch zusammengesetzte Quartett mit Regina Steiner am Kontrabass, Angelika van Bommel an der Gitarre, Anna Riedhofer mit der Geige und Elisabeth Wimmer am Akkordeon, musikalische Akzente.

Für Bürgermeister Beier war es ein echtes Bedürfnis, anlässlich dieses Jubiläums, in seinem Grußwort dem Verein für sein großes Engagement zu danken. Der Verein pflegt nicht nur ein aktives Vereinsleben, sondern nimmt mit seinen sozialen Projekten auch die in den Blick, die Hilfe benötigen, hob der Bürgermeister lobend hervor. Er wünschte dem Verein für die Zukunft viel Glück und tatkräftige Frauen, die den Verein am Leben halten.

Die von Barbara Maurer bestens gestaltete Präsentation über die Entwicklungsgeschichte des Vereins und das lebendige Vereinsleben, ergänzt mit Erläuterungen zu den einzelnen Bildern, fand beim Publikum großen Anklang. Zwischen den drei Teilen des Vortrags wurden der Hauptgang des Festessens und anschließend das Dessert serviert.

Gegen Ende des Abends überraschten Beate Huber und Eva Maierhofer die Gäste mit einem originellen Sketch und bereicherten damit das kurzweilige Programm des Festabends.

Abschließend dankte die Vorsitzende allen, die zum Gelingen des Festes einen Beitrag geleistet haben, dem Frauenchor und der Instrumentalgruppe und vor allem ihren Vorstandskolleginnen für das Mittun in der Vorbereitung des Festes. Den drei Geistlichen dankte sie mit einer kleinen Aufmerksamkeit.

Erst spät am Abend machten sich die ersten Gäste, vorwiegend die älteren, auf den Heimweg. Die Vorstandschaft und ein harter Kern ließen die Feier in froher Runde ausklingen. *jop*

PFARR FENSTER

Nr. 304

Kinderseite

Das Element Luft sieht man zwar nicht, man kann es aber sichtbar machen:

Windspiel:

Du brauchst:
einen Stock, Garn, Faden oder Schnüre, Blätter, Federn, Perlen oder kleine Zapfen

So geht's:
Fädle auf der Schnur die Perlen auf und befestige dann daran die bunten Blätter, Federn oder Zapfen.
Wiederhole das ein paar Mal mit verschiedenen Längen der Schnüre.
Dann knotest du diese Ketten an deinen Stock und hängst diesen waagrecht vor dem Fenster oder im Garten auf. Du wirst staunen, wie die Blätter sich im Wind bewegen!



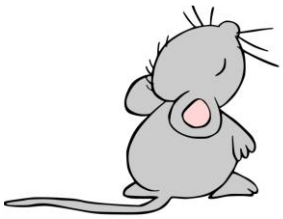
Pustespiel:

Du brauchst:
Wattebällchen oder einen Tischtennisball und einen leeren Tisch.

So geht's:
Lege einen Startpunkt fest, von dort darf der Watteball oder Tischtennisball nur mit deiner Puste zum ausgemachten Ziel transportiert werden.
Tipp: Erhöhe den Schwierigkeitsgrad und erstelle einen Parcours mit Hindernissen!

Und was im Herbst immer bei Wind klappt: einen Drachen steigen lassen!
Viel Spaß dabei!

Quellen:
https://www.rausimwalde.de/windspiel/
https://de.wikipedia.org/wiki/Vier-Elemente-Lehre



Hallo liebe Kinder,
jetzt möchte ich mich Euch noch einmal in Ruhe vorstellen. Ich bin die Kirchenmaus Amalie und es freut mich sehr, wenn wir uns ab jetzt immer wieder einmal in der KinderKirche in Haiming sehen.

Erinnerst du dich? Wir haben dir bereits von der „Vier-Elementen-Lehre" erzählt und was du mit dem Element Wasser machen kannst. Neben Wasser gehören noch Erde, Feuer und Luft dazu.

Als Luft bezeichnen wir das Gasgemisch unserer Erdatmosphäre. Sie kann als warm oder kalt empfunden werden. Und besonders jetzt im Herbst merken wir durch eine stärkere Luftbewegung, dem Wind, wie sehr sich die Temperatur verändert und es draußen frischer wird. Den Wind siehst du, wenn die heruntergefallenen bunten Blätter am Boden herumwirbeln.

Im natürlichen Zustand ist Luft für dich meistens geruchs- und geschmacklos, aber vor allem lebensnotwendig. Unser Körper kann nur überleben, wenn unsere Lunge durch die Atmung genügend Luft aufnimmt.

Der Atem ist unsere Lebenskraft und ein Geschenk Gottes an uns. Dazu findest du in der Bibel diese Textstelle: „Gott, der Herr, formte den Menschen aus der Erde vom Ackerboden und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen." (Gen 2,7).

Deswegen bezeichnen viele Religionen das Beten oder das Meditieren als das Atmen in Gottes Nähe.

Hast du schon einmal gebetet oder meditiert und dabei auf deine Atmung geachtet? Wie oft atmest du in einer Minute ein und aus?

Welche Geräusche hörst du, wenn du ruhig ein- und ausatmest? Vielleicht den Wind, der durch die Bäume weht?